

Der Pianist Kit Armstrong und die Lust an der Neugier

Interview: Christian Strehk

Kiel. Kit Armstrong, in der zu Ende gehenden Saison Residenzkünstler der Philharmoniker und der Musikfreunde Kiel, ist morgen und am Montag noch einmal in Doppelfunktion im Kieler Schloss zu erleben. Der Bernstein-Preisträger spielt dann nicht nur den Solo-Part in Robert Schumanns berühmtem Klavierkonzert, sondern überlässt GMD Georg Fritsch auch sein neues Werk *Zeitreise* zur Uraufführung.

Herr Armstrong, Ihre Kieler Saison als „Artist in Residence“ neigt sich dem Ende zu – dem Bartók-Klavierkonzert folgte Ihr Solo-Recital und das Kammermusik-Projekt. Welche Eindrücke haben Sie gewonnen?



Sollt im Philharmonischen Konzert: Kit Armstrong. Foto Zandei
Musik ist schön. Fisch ist lecker, ich bin glücklich! Ich habe mich sehr gefreut, ein so breitgefächertes Repertoire spielen zu dürfen und ich hatte den Eindruck, dass auch das Publikum dabei Freude hatte.

Sie werden morgen die Uraufführung Ihres Orchesterwerkes

„Zeitreise“ erleben. Was bedeutet der Titel?

Meine *Zeitreise* ist eine Hommage an die Musikgeschichte der letzten 1000 Jahre. Als ich in Berührung mit verschiedenen kompositorischen Richtungen kam, aber vor allem mit den frühesten Meisterwerken unserer Musiktradition, zum Beispiel im Stil der Notre-Dame-Schule oder später der „Ars nova/subtilior“, wollte ich meine Begeisterung zum Ausdruck bringen. In meinem Stück habe ich also versucht, einige Besonderheiten der darin abgebildeten Komponisten oder Werke so schön wie möglich zu präsentieren. Die Struktur besteht aus Stationen, die jeweils einer bestimmten musikalischen Welt entsprechen, und aus „Zwischengängen“, die uns mittels the-

matischer Verwandlung durch die Stationen führen.

Haben Sie sich im Vorfeld mit GMD Georg Fritsch ausgetauscht? Gibt es Bezüge zu den anderen Programnteilen des Konzerts – zu Schumann oder zu Richard Strauss?

Als ich wusste, dass das Klavierkonzert von Schumann im Programm stand, hatte ich die Idee, eine Einleitung zu diesem zu schreiben. Mir wurde aber klar, das dies weder möglich noch nötig war. Ich habe mich also für eine selbständige Ouvertüre (im eigentlichen Sinne) entschieden. Die Komposition von Strauss im zweiten Teil des Programms war natürlich ein Orientierungspunkt für die Größe des Orchesters. Ich habe es immerhin bewusst vermieden, Strauss' Orchestrierungs-

art und „Klangzauber“ zu imitieren ...

Was fasziniert Sie an dem Klavierkonzert von Robert Schumann? Und haben Sie es bereits zuvor öffentlich gespielt?

Ich habe es schon oft gespielt, aber es ist ein Klavierkonzert, das mir bei jeder Aufführung Überraschungen bereitet.

Was ist für die nahe Zukunft Ihr größter künstlerischer Wunsch? Immer die Neugier zu haben, mich mit Neuem auseinanderzusetzen; immer die Freiheit zu genießen. Projekte zu verwirklichen, die mich besonders faszinieren.

■ Konzerte morgen, 11 Uhr und Mo, 20 Uhr, im Kieler Schloss. Kartentel. 0431/901901 und Abendkasse